

Volks- und Anzeigebblatt

für
Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 51. Sonntag den 28. Juni 1857.

Bekanntmachung.

Winnenden. Am nächsten Mittwoch den 1. Juli werden von Morgens 8 Uhr an im Stadtwald Schelmenholz 18 St. Schäleichen von 15 — 31' Länge und 16 — 22" mittlerem Durchmesser und 21 Nummern Stumpfen im öffentlichen Aufstreich verkauft wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Juni 1857.

Gemeinderath
Vorstand
S e n t.

Anzeigen.

Winnenden. Ein Schauenser 4' hoch und 2' 8" breit, welches auch als Fenster Gewächshaus benützt werden kann sowie einen noch guterhaltenen Marktstand verkauft billig

A. Sommer.

Winnenden.

Für Natur-Freunde.

In meinem Garten sind an einem Rosenstock 450 blühende Rosen zu sehen

Pflüger.

Bei der Expedition dieses Blattes sind zu haben:

Volksgedichte

aus

Schwaben

von

Bamesius.

Preis 48 fr.

Der Verfasser ist als Gelegenheits- und Volksdichter in engern und weitem Kreise so rühmlich bekannt daß eine Sammlung seine poetischen Produkte ohne weitere Empfehlung mit Freuden begrüßt werden wird. Diese Sammlung bietet des Angenehmen und Unterhaltenden so viel daß kein Freund guter Volksdichtungen unterlassen sollte, dieselben zu kaufen.

Unter Anderem enthält diese Sammlung:

Der Weinverschütter. — Der Teufel und der Landjäger. — Ein Schwabenstreich. — Der Schreiberei-Gehülfe. — Eigen Lob stinkt. — Der Pfliffikus. — Der Empfang des Kaisers in Jpfingen. — Das Hornberger Schießen. — Der Herrenberger War und der Kuppinger Mau. — Der abgefägte Bahnschlitten. — Das Donnerwetter zu Hunderfingen. — Etwas vom Gninger Kongreß. — Der Amtspfleger im Remsthal. — Der gefangene Hirsch bei Vorch. — Der Schulmeister in der Zauberflöte. — Der Rotenburger Hefsen. — Der Spion von Alen. Das Rathhaus zu Tübingen. — Die Schlacht bei Lutnan. — Der gempfte Gockeler. — Der Franzosen-Samstag 1848. — Das Bohnenlied, oder der Rathschreiber von Balingen. — Die Schiffbarmachung der Ekaz. — Zum Abschied eines nach Stuttgart versetzten Lehrers. — Das Wahrzeichen von Tübingen etc.

Althütte.

Für Wirthe.

Zum Aufkaufen von Heidelbeeren empfiehlt sich

Kaufmann Hofmann.

Eine Episode
aus

Kaiser Joseph dem II. und sein Hof.

Von Louise Mühlbach.

Der jüdische Banquier und seine Tochter.

Fortsetzung

So versuchen es Ew. Majestät mit dem Christenthum! Ob, ich beschwöre Ew. Majestät, wenn ich jemals im Stande gewesen Ihnen und dem Staat irgend einen Dienst zu erzeigen, so lobnen Sie es

mir, indem Sie gnädigst eingehen auf meinen Plan! Geruben Sie meine Anklage gegen die Deistin anzunehmen, lassen Ew. Majestät sie in ihrem Hause als Gefangene bewachen, lassen Sie sie bedrohen mit der furchtbaren Strafe, aber geben Sie ihr in Gnaden vier Wochen Bedenkzeit, und lassen Sie in diesen vier Wochen täglich einen christlichen Priester zu ihr geben, um sie zu unterrichten in der christlichen Religion. Dann am Ende dieser vier Wochen wird sie sich entscheiden, ob sie Christin oder Jüdin sein will!

Aber bedenken Sie wohl, daß, wenn sie dies nicht thut, wenn Sie Deistin bleiben will, ich sie dann der Strafe nicht mehr entziehen kann. Wenn ich diese Sache den Gerichten übergeben habe muß ich die Gerichte ihren Gang gehen lassen und kann das Gesetz nicht bengen!

Ich fürchte nichts, ich klage meine Tochter des Deismus an, und begedre daß sie in Untersuchung genommen werde!

Ich nehme ihre Anklage an und werde das nöthige verhängen! Und nun eilen Sie sich, Herr Aaron, Ihren Brief nach Amsterdam zu senden. Hier ist er! Diesmal wird man ihn auf der Post nicht mehr zurücklegen, er wird abgeben, und einen Tag vor meinen Depeschen in Amsterdam sein. Neben Sie wohl wir müssen jetzt beide unsere Plätze thun, Sie als Kaufmann und ich als Kaiser und als strengerr Richter! Sie werden dabei Procente verdienen ich werde die letzten Procente meines Glaubens an die Menschheit verlieren. Aber es muß sein! Sie werden gerächt werden für allen Kummer, den dieser ebrvergessene Verräther an seinem Kaiser und an seiner Liebe Ihnen bereitet hat!

Es liegt mir nichts daran, daß dieser Mensch gestraft werde, sagte Herr Eskeles Flies traurig, ich will nur meine Tochter wieder haben, meine reutige Tochter zu ihrem Vater und zu ihrem Glauben zurückkehren sehen! Nur um das ist es, daß ich flehe: Geben sie mir meine Tochter wieder, Majestät.

Wir wollen versuchen was Drohungen und Strenge vermaa. Leben Sie wohl!

Fortsetzung folgt.

Die Linde in W

Linde, du lieber Baum, wer raubte dir grausam
dein Leben?

Bärgest mich so oft in dein schattig Dach!

Tief im Innersten faßt mich eine erhabene Wehmuth,
Seh' ich welf und tod auf der Erde dich!

Doch die erhabene Wehmuth löst auf sich in trau-
ernde Sehnsucht,

Und die Sehnsucht löst in mein Lied sich auf.

Hat der Gram dich getödtet? Gebeugt dich die Reize
der Jahre?

O, so klag' es mir, deinem alten Freund!

Noch ein Knabe war ich. Wenn von den Mähen
des Tages

Ich erholte mich, sprang so aern zu dir

Ich. Wie war ich daheim in deinem heiligen
Dunkel!

Freier fühl' ich mich, ungebundener,

Wenn im leuchteren Kleide, entbehrend das düst-
rige Wämmöchen,

Ich mich kettete in dein ruhig Dach.

Wo ich Alles vergaß, die Welt, die Menschen,
mich selber.

Größer weiter war da die Seele mir;

Höher schwoh der Geist in der so friedlichn Stille
In erhab'nem Born streit' er müthig ab

Eiserne Bande und Fesseln und alles müde Ver-
dürniß

Das so selavisch ihn kettet an die Welt.

Rühner blickt er und heller nach vorwärts und
rückwärts.

Dem die Außenwelt drängt ihn nicht zurück.

Vor der Seele zogen noch einmal die Bilder
vorüber

Eines Lebens Nur wie ein großer Traum

Traten hell sie hervor, gleich hohen Gestalten und
Schatten. —

Mächtig brach sich Bahn ein Gedankenstrom;

Klarer deutlicher traten Gedankenreihen zusammen:
Lösten ordnend auf mein verirr't Geschick.

Woh! wo wohnt ihr jetzt, ihr kleinen, munteren
Sänger!

Irrt verwaifet ihr gar im Wald herum?

O mein wundes Herz voll Schwermuth und bitterer
Sorgen

Trua ich nur zu euch, und ihr goss't mir

Lindernd Balsam darein, ich spürte erquick't den
Himmel,

Der jetzt müd' herab auf die Erde sank.

Ja mit eurem Gesang sangt ihr hinweg mir die
Sorgen

Auf in euerr Lied löste sich mein Schmerz.

Bisber der Lieblingsort der fröhlich versammelten
Jugend

Und wie ist er jetzt! — Nur ein öder Raum

Ja ein Grab ist er, in der Grube liegt mir ver-
aroben

Tief mein reichster Traum, und dahin ist er;

Unwiederbringlich, denn nie gibt das Grab ihn zu-
rück mir:

Der Nothwendigkeit weicht nie der Mensch

O wie fürchterlich still ist's nun! wo ein seliger
Jubel

Ginst erschalle, und wie geheimnißvoll!

Klagend seuzt der Wind durch herbstliche Blätter
dahin und

Einsam klagt ihr Lied eine Nachtigall

Um entschwendenes Glück hört den melancholischen
Ton doch

Mühsam ringt er sich durch das wilde Gaag.

Jüngling bedenke es ernst, denn so wie die Linde
verweilt auch

Deine Jugend dir; darum nütze sie.

Haße schnell das Jetzt. Den Augenblick nur er-
greife.

Stütze Juaend dich auf die Zukunft nicht!

Denn im Augenblick nur liegt der Zukunft Keim
verborgen.

Opf're ihn nicht auf einer Ewigkeit!

Welcher wär' von euch, der das Leben, das er
verlebte

Nicht einmal noch möchte leben! Um
Alles anders zu handeln und leiden, als er ge-
than hat!

O drum fang jetzt noch an, noch ist es Zeit,
Lebe so, daß nichts Dich später gereue und wie du

Die vergangene Zeit möchtest haben gelebt. —

Und wie mancher Baum steht noch im finstern Walde,
Unter dem ich saß stehend einen Kranz,

Schwiegend ihn um die Stirn der kleinen sanften
Schwester

Und jetzt irre ich in der Welt herum!

Ja mein Knabe bedenk' von dem Holze des schüz-
enden Baums

Unter dem du spielst macht man deinen Sarg! —

† Die Frauen sind deswegen barilos, damit man Ihnen keine Grobheit in den Bart werfen könne — oder auch, weil sie nicht so lange schweigen können, bis er ihnen abgenommen wird.

Heilbronner Frucht-Preise

vom 24 Juni 1857.

W a i z e n.	
Höchster Preis	19 fl. 40 fr.
Mittel-Preis	19 fl. 40 fr.
Nieder-Preis	19 fl. 40 fr.

K e r n e n.	
Höchster Preis	20 fl. — fr.
Mittel-Preis	19 fl. 42 fr.
Nieder-Preis	19 fl. 18 fr.

R o g g e n.	
Höchster Preis	12 fl. 48 fr.
Mittel-Preis	12 fl. 48 fr.
Nieder-Preis	12 fl. 48 fr.

G e r s t e.	
Höchster Preis	13 fl. 32 fr.
Mittel-Preis	12 fl. 43 fr.
Nieder-Preis	12 fl. 12 fr.

D i n k e l.	
Höchster Preis	8 fl. 45 fr.
Mittel-Preis	8 fl. 20 fr.
Nieder-Preis	7 fl. 18 fr.

H a b e r.	
Höchster Preis	8 fl. 48 fr.
Mittel-Preis	8 fl. 6 fr.
Nieder-Preis	8 fl. — fr.

W i n n e n d e n, Naturalien-Preise vom 25. Juni 1857.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesammt-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft	Erlös-Summe.	
	v. der letzten Schranne.				geblieben.	fl.	fr.
Dinkel	Schl.	Schl.	Schl.	Schl.	Schl.	21.7	21
Haber.	9	47 1/2	56 1/2	49 1/2	7	420	27

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschnittspreis		Mittel-Preis		Neu. Durchschnittspreis		Der Preis ist gestiegen		Der Preis ist gefallen		Bemerkungen
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel	8	22	8	—	8	4	—	—	—	—	Gewicht des Dinkels per Scheffel
Gerste, 1 Schl.	12	48	12	16	11	44	—	—	—	—	165 Pfd.
Waizen, 1 Schl.	18	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, 1 Schl.	9	36	8	30	7	15	—	—	10	—	—
Haber, 1 Schl.	16	—	14	56	14	24	—	—	—	—	—
Mischlin, 1 Sri.	1	48	—	—	—	—	—	—	—	—	Dinkel
Einforn,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Höchst. fl. fr. 8 38
Erbsen,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Niedrfl. fl. fr. 7 54
Linien,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn,	1	52	1	48	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen,	1	48	1	44	1	40	—	—	—	—	—
Wicken,	1	28	1	20	1	12	—	—	—	—	—

8 Pfund Brod, — 32 fr. Nach der Brod-Taxtion vom 8 Mai.
1 Kreuzerweck 5 1/2 Loth